

Start Sniffing

26.9. – 31.10.2024

Mit / with CMUK, Benjamin Egger, Ivana Filip, Lisa Jevbratt,
Hartmut Kiewert, Aidan Koch (IFIAAR), Lisa Korpos,
Paris van der Thunder

Kuratiert von / Curated by Lena Lieselotte Schuster

Veranstaltungen / Events

Mi / Wed 25.9.2024, 18.00

Ausstellungseröffnung / Exhibition opening

Führung / Guided tour

Do / Thu 26.9.2024, 17.00

Interspecies Collaborations

"Sniffing Conversations" Künstler_innengespräch mit

/ Artist Talk with Ivana Filip & Lisa Jevbratt

Sa / Sat 28.9.2024, 18.00

Mi / Wed 30.10.2024, 18.00

The Dog in Me

Lecture-Performance von / by Benjamin Egger

Sa / Sat 5.10.2024, 18.00 - 0.00

ORF-Lange Nacht der Museen in der KEX

/ ORF-Long Night of Museums at KEX

10.10. - 25.10.2024

M-I-A-U-SEUMSREIF! KUNST FÜR ZWEI- UND VIERBEINER_INNEN

Tiersensible Kunstvermittlung für Schüler_innen

/ Animal-sensitive art education for pupils

Fr 18.10. 2024, 18.30

Radikale Multispezies-Utopien: Künstlerische

Kohabitation und Kollaboration mit anderen Tieren

"Sniffing Conversations" Vortrag von / Lecture by Jessica Ullrich

Was haben die Zoological Society of London und die Mayor Gallery in London gemein? Beide sind und waren maßgeblich beteiligt an der Karriere und Vermarktung eines Schimpansen namens Congo, dessen Werke bei einer Versteigerung im Jahr 2005 bis zu 14.400 Pfund erzielten. Die erste Veröffentlichung seiner Werke 1957 in der Ausstellung *Paintings by Chimpanzees* im Londoner Institute of Contemporary Art ließ dies nicht vermuten.

Die Malexperimente des Ethologen und Künstlers Desmond Morris mit Congo stehen in einer Reihe verhaltensbiologischer Versuche zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die die physiologischen Grundlagen der künstlerischen Praxis erkunden sollten. Doch war Congo nur das tierliche Werkzeug von Desmond Morris? Würde er sich im Jahre 2024 – 60 Jahre nach seinem viel zu frühen Tod – seine ästhetische Praxis selbst aussuchen dürfen?

Nichtmenschliche Tiere sind seit Anbeginn der Menschheit eng mit deren Kunstproduktion verknüpft. Dabei dienen sie als Motive und Symbolträger, sind Modell oder bloßes Material. In der Gegenwartskunst tauchen sie vermehrt als eigenständige Künstler_innen, Mitautor_innen und Rezipient_innen von Kunst auf. Unter dem Begriff *Interspecies Art* wird ihnen spätestens seit dem Animal Turn eine eigene kreative Handlungsfähigkeit/ Agency zugesprochen.

"Start Sniffing" richtet den Fokus auf Kollaborationen zwischen menschlichen und mehr-als-menschlichen Künstler_innen und beleuchtet die Tragweite spezieübergreifender Auseinandersetzung auf Augenhöhe. Die Ausstellung versucht binäre spezieistische Kategorien (Tier – Mensch, Natur – Kultur, Haustier – Nutztier) aufzubrechen und integriert angrenzende Forschungsfelder der interdisziplinären Human-Animal Studies, der Philosophie und Tierethik.

Von Einblicken in die kreative Praxis nichtmenschlicher Tiere über Co-Kreationen von Interspezies-Kollektiven bis hin zu künstlerischen Forschungsprojekten im öffentlichen Raum und zukunftsweisenden Mensch-Tier-Szenarien vereint "Start Sniffing" passionierte postanthropozentrische Perspektiven spezieübergreifender Kunst. Die Frage, wie wir in einer anthropozentrisch ausgerichteten Weltordnung den menschlichen Exzeptionalismus verlassen können, stellt sich nicht zuletzt auch innerhalb der Kunstwelt.

GLOSSAR

Tiersensible Sprache kann dabei helfen, den Handlungs- und Lebensraum anderer Lebewesen anzuerkennen und etablierte Denkmuster innerhalb unserer Gesellschaft zu verändern. Die folgenden Begriffsklärungen sind in Anlehnung an bestehende Definitionen und Theorien entstanden und erheben keinen Anspruch auf Urheber_innenrecht oder Vollständigkeit.

Animal Turn

Die Wende durch den *Animal Turn* markiert einen Wandel des Mensch-Tier-Verhältnisses hinsichtlich dessen, wie gesamtgesellschaftlich über Tiere gedacht, geforscht und mit ihnen gelebt wird. Indem nichtmenschliche Tiere als Subjekte einer inklusiven Gesellschaft anerkannt werden, werden traditionelle anthropozentrische Ansichten in Frage gestellt.

Anthropozentrismus

Der Anthropozentrismus geht von einer Sonderstellung des Menschen im Zentrum der weltlichen Realität aus. Diese Weltanschauung hebt den Menschen hierarchisch über alle anderen Lebewesen.

Interspecies Art

Kunst, die spezieübergreifend, also zwischen unterschiedlichen Arten stattfindet. Nichtmenschliche Tiere können darin selbst Akteur_innen, Mitautor_innen oder auch Rezipient_innen von Kunst sein.

Nichtmenschliche Tiere, andere Tiere, mehr-als-menschliche Tiere

Als Säugetier gehört die Menschenart *Homo Sapiens* zu der Familie der Primaten. Die Bezeichnungen *menschliche* und *nichtmenschliche Tiere* oder auch *andere Tiere* möchte die Zugehörigkeit des Menschen zur Tierwelt betonen. *Mehr-als-menschliche Tiere* verweist dabei auf die Grenzen menschlicher Möglichkeiten.

Speziesismus

Speziesismus bezeichnet die Diskriminierung von Lebewesen aufgrund ihrer Artzugehörigkeit und deren Ausbeutung als Nahrung, Material und Forschungsobjekte. Leben und Leid des Individuums werden aufgrund des Vorranges einer anderen Spezies nicht berücksichtigt.

Tierliche Agency

Der Begriff tierlich wird hier bewusst anstelle des abwertend konnotierten tierisch verwendet. Der Begriff *agency* kann mit Handlungsfähigkeit oder auch Handlungsmacht übersetzt werden. Als Akteur_in werden dem nichtmenschlichen Tier bestimmte Interessen und Einflussnahme auf sich und andere innerhalb einer gegebenen Situation zugeschrieben.

/ What do the Zoological Society of London and the Mayor Gallery in London have in common? Both are and were instrumental in the career and marketing of a chimpanzee named Congo, whose artworks fetched up to £14,400 at an auction in 2005. The first public presentation of his works in 1957 in the exhibition *Paintings by Chimpanzees* at the Institute of Contemporary Art in London suggested nothing of the sort.

The painting experiments with Congo by ethologist and artist Desmond Morris are part of a series of behavioural biology studies at the beginning of the twentieth century that were intended to explore the physiological foundations of artistic practice. But was Congo merely Desmond Morris's animal tool? In 2024 – 60 years after his untimely death – would he be allowed to choose his own aesthetic practice?

Since the dawn of humankind, non-human animals have been closely associated with the production of art. They serve as subjects and symbolic carriers, as models or mere material. In contemporary art, they increasingly appear as independent artists, co-authors, and as recipients of art. Since the Animal Turn at the latest, their creative agency has been recognised under the term Interspecies Art. Start Sniffing focuses on collaborations between human and more-than-human artists and sheds light on the potential of interspecies dialogue on eye level. The exhibition attempts to dissolve binary speciesist categories (animal – human, nature – culture, pet – farm animal) while incorporating contiguous fields of research from interdisciplinary human and critical animal studies, philosophy, and animal ethics.

From insights into the creative practice of nonhuman animals and co-creations by interspecies collectives to artistic research projects in public space and pioneering human-animal scenarios, Start Sniffing gathers passionate post-anthropocentric perspectives on interspecies art. How can we abandon human exceptionalism

in an anthropocentric world order is a question that must be posed in the art world too.

GLOSSARY

Animal-sensitive language can help us to recognise the agency and habitats of other living beings and reconsider established thought patterns in our society. The following explanations of terminology have been drawn up from existing definitions and theories and have no pretence to copyright or completeness.

Animal Turn

The animal turn marks a shift in human-animal relations with respect to how society views, researches, and lives with animals. By recognising non-human animals as members of an inclusive society, traditional anthropocentric views are called into question.

Anthropocentrism

Anthropocentrism posits a privileged position of humans at the centre of worldly reality. This worldview elevates humans hierarchically above all other living beings.

Interspecies Art

Art that takes place between different species. Non-human animals can themselves be actors, co-authors, or recipients of art.

Nonhuman animals, other animals, more-than-human animals

As a mammal, the *Homo sapiens* human species belongs to the primate family. The terms *human and non-human animals* or *other animals* are intended to emphasise that humans belong to the animal kingdom. *More-than-human animals* points to the limits of human possibilities.

Speciesism

Speciesism denotes the discrimination of living beings due to their membership to a particular species and their exploitation

as food, material, and objects of research. The life and suffering of the individual is disregarded on account of the primacy of another species.

Animal Agency

The term agency can be understood as the ability or power to act. As an actor, the non-human animal is attributed certain interests and influence over itself and others within a given situation.

CMUK

Das Interspezies-Kollektiv CMUK wurde 2014 von den Graupapageien Clara und Karl und den Künstler_innen Ute Hörner und Mathias Antlfinger gegründet. Das gemeinsame Projekt von Papageien und Menschen betreibt die Dezentrierung menschlicher Tiere in ihrer Rolle als Schaffende und öffnet dabei den Blick auf die überbordende Produktivität nichtmenschlichen Wirkens. Subtraktion, Décollage sowie alle Arten der Zerstörung gehören zum festen Repertoire der Bildhauer_innen. Hörner/Antlfinger sind Professor_innen für Multispecies Storytelling an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Songs for Birds (2023)

Album, Interspecies Music, 2 Seiten, je 12 Min
Installation mit Plattenspieler, Albumcover

Vögel erweitern durch den Gesang ihre Körper in den Raum, den Ornitholog_innen als „song territory“ bezeichnen. Zugleich ist Singen eine der ältesten Formen zu kommunizieren und Geschichten weiterzugeben. *Songs for Birds* ist eine Sammlung improvisierter Lieder, die CMUK am Küchentisch füreinander gesungen hat. Sie handeln vom Alltag in ihrem Multispezies-Haushalt – von Konflikten und Glücksmomenten im gemeinsamen Nest.

Weekly No. 6, 7, 8, 13, 28, 29 (seit 2014)

Décollage/Fotografie, fortlaufende Serie, je 40 × 60 cm

Der Start der Serie *Weekly* liegt im Sommer 2014. Damals begannen Ute Hörner und Mathias Antlfinger den Blick auf das Schaffen ihrer tierlichen Gefährt_innen zu richten. Während sie beim gemeinsamen Frühstück den schwarz-weißen Teil der Wochenzeitung *Die Zeit* lasen, bearbeiteten Clara und Karl das farbige Magazin mit ihren Schnäbeln und Krallen. Das ästhetische Gestalten ihrer Umwelt verweist auf die Agency/Handlungsmacht der beiden Graupapageien.



(c) CMUK, *Songs for Birds* 2023, Album Installation – Photo: Oleksii-Parkhomenko

/ CMUK

The interspecies collective CMUK was founded in 2014 by the grey parrots Clara and Karl together with artists Ute Hörner and Mathias Antlfinger. The collaborative project between parrots and humans aims to decentralise human animals in their role as creators, whilst revealing the exuberant productivity of non-human activity. Subtraction, *décollage*, and all manners of destruction are part of the sculptors' everyday repertoire. Hörner/Antlfinger are professors of multispecies storytelling at the Academy of Media Arts Cologne.

Songs for Birds (2023)

Album, interspecies music, two sides, 12 min each
Installation with record player, album cover

Through their song, birds extend their bodies into a space that ornithologists refer to as "song territory." At the same time, singing is one of the oldest ways of communicating and passing on stories. *Songs for Birds* is a collection of improvised songs that CMUK sang for each other at the kitchen table. Songs about everyday life in their multispecies household – about conflicts and moments of happiness in their shared nest.

Weekly No. 6, 7, 8, 13, 28, 29 (since 2014)

Décollage/photography, ongoing series, 40 x 60 cm each

The series *Weekly* began in 2014. It was then that Ute Hörner and Mathias Antlfinger began to focus on the creative work of their animal companions. While they read the black and white section of the weekly newspaper *Die Zeit* over breakfast together, Clara and Karl worked on the colour magazine with their beaks and claws. The aesthetic transformation of their environment reflects the agency of the two grey parrots.

Ivana Filip

Ivana Filip ist eine kroatische Künstlerin, Aktivistin und Forscherin. Ihre Praxis umfasst bildende Kunst ebenso wie interdisziplinäres Arbeiten, körperbezogene Projekte bis hin zu speziesübergreifenden Kollaborationen, die auf dem Weg der Emotion und Fürsorge in menschliche und mehr-als-menschliche Beziehungen eintauchen.

FREEROAMING (2020–2023)

FREEROAMING, HD 16:9, Ein-Kanal-Video, Farbe, Ton, 42:07 Min
Manifesto of Catopia, Manifesto Like & Share But Do Not Care, Manifesto of Interspecies Communication, Manifesto for FreeRoaming CatsHumans, Manifesto To Be The Most, digitale Collage auf Papier, 59,5 x 84 cm
CAT-HUMAN: A Collection of Interspecies Communications, Buch

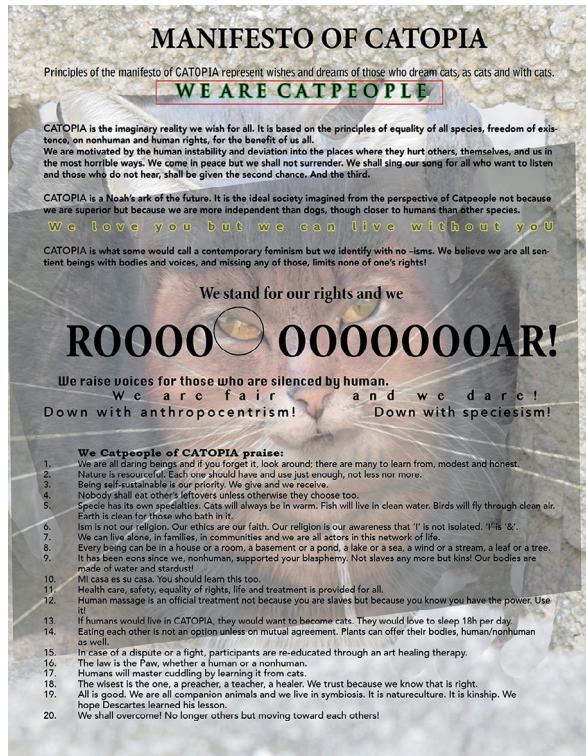
FREEROAMING entstand während eines einjährigen künstlerischen Forschungsprojekts. Ausgehend von möglichen Koexistenzen von Nicht-Menschen und Menschen schafft es neue Narrative, die sich an Modellen der Utopie, des Symbiozäns und der Empathie orientieren. Angeregt von ihren Beobachtungen einer Gemeinschaft freilaufender Katzen im Spinut-Viertel in Split, entwickelte die Künstlerin gemeinsam mit Menschen und Katzen eine Reihe von speziesübergreifenden Kommunikations- und Utopie-Experimenten. Das Projekt wirft Fragen zur Definition des öffentlichen Raums und zum Recht auf nichtmenschliche Teilhabe auf.

/ Ivana Filip

Ivana Filip is a Croatian artist, activist, and researcher. Her practice spans from visual art to interdisciplinary work, from body-based projects to interspecies collaborations, which delve into human and more-than-human relationships through emotion and care.

FREEROAMING (2020–2023)

FREEROAMING, HD 16:9 single-channel video, colour, sound, 42:07 min



(c) Ivana Filip, Manifesto of Catopia, 2020

Manifesto of Catopia, Manifesto Like & Share But Do Not Care, Manifesto of Interspecies Communication, Manifesto for FreeRoaming CatsHumans, Manifesto To Be The Most, digital collage on paper, 59.5 x 84 cm

CAT-HUMAN: A Collection of Interspecies Communications, book

FREEROAMING was created during a year-long artistic research project. Based on concepts of coexistence between non-humans and humans, it creates new narratives derived from the models of utopia, symbiocene, and empathy. While observing a community of free-roaming cats in the Spinut neighbourhood of Split, the artist co-created a series of interspecies communication and utopian experiments between humans and cats. This research critically questions notions of public space and the right of non-human participation.

Lisa Korpos

Lisa Korpos ist eine interdisziplinär arbeitende Künstlerin aus Portland, Oregon, die sich mit nichtmenschlicher Wahrnehmung und Verkörperung sowie Ästhetiken der Verwundbarkeit beschäftigt. Ihre forschungsbasierte Kunstpraxis ist den kognitiven und ökologischen Wissenschaften verhaftet. Kollaborationen mit menschlichen und nichtmenschlichen Körpern sind integraler Bestandteil ihres Zugangs, wobei so unterschiedliche Wesen wie Bienen, Ratten, Hunde und Große Tümmler zu Subjekten, Mitschöpfer_innen und Teilnehmenden ihrer Arbeit werden.

Olfactory Landscape (2023)

Mixed Media

Verschiedene Abmessungen

Olfactory Landscape ist eine interaktive, mit Duft arbeitende Installation, die für unsere vierbeinigen Begleiter_innen konzipiert wurde – eine gebaute Landschaft, die von Hundenasen und



(c) Lisa Korpos, Gary with the Olfactory Landscape. Photo: Franca Franz, Dog Owner: Vanessa Leicht, 2024

Schnurrhaaren erkundet werden kann. Schnauzenförmige Röhren und versteckte Fächer regen die Hunde dazu an, nach verborgenen Materialien zu suchen und bestimmte Gerüche zu entdecken. Unsichtbar für menschliche Augen, aber für sensible Hundenasen wahrnehmbar, verbergen sich Objekte wie Knochen, Kekse, Federn, Socken, Moos, Kräuter, Grasreste und Schafswolle in den skulpturalen Formen. Die Formgebung der Röhren erinnert an die Trainingspraxis der „Scent Detection“, die professionelle Geruchssuche durch Spürhunde. Auch ihre kontrastierenden Gelb- und Blautöne sind auf das zweifarbige Sehen von Hundeaugen ausgelegt.

/ Lisa Korpos

Lisa Korpos is an Oregon-based interdisciplinary artist who investigates non-human perception, embodiment, and the aesthetics of vulnerability. Her research-based art practice is rooted in the cognitive and ecological sciences. Collaborating with human and non-human bodies is an integral part of her process, with creatures as varied as bees, rats, dogs, and bottlenose dolphins acting as subjects, co-creators, and participants in her work.

Olfactory Landscape (2023)

Mixed media

Dimensions variable

Olfactory Landscape is an interactive, scent-based installation designed for our canine companions – a built landscape to be explored by dogs' noses and whiskers. Muzzle-shaped tubes and hidden compartments allow dogs to search for concealed materials and discover an array of distinct odours. Unseen by human eyes but perceivable to sensitive dog noses, secret objects such as bones, biscuits, feathers, socks, moss, herbs, grass trimmings, and sheep's wool are hidden within these sculptural forms. The tubes' formal structure is informed by the practice of professional canine scent detection work, and is also designed for the dichromatic vision of canid eyes with contrasting shades of yellow and blue.



(c) Aidan Koch, Field Drawing at Marine Park Salt Marsh, NY with Lala Albert, Aidan Koch, and Suki Sekula

Aidan Koch (IFIAAR)

Aidan Koch aus Landers, Kalifornien, ist Künstlerin und Graphic Novel-Autorin. 2017 gründete sie die *Institution for Interspecies Art and Relations (IFIAAR)*, die sich den theoretischen, ethischen und ästhetischen Aspekten unserer stetig im Wandel begriffenen Beziehung zu anderen Arten widmet. Über Kunstprojekte, Publikationen von Material aus unterschiedlichen Disziplinen, Öffentlichkeitsarbeit und die aktive Unterstützung von Arten in Not hofft *IFIAAR*, neue Wege in der Erforschung artenübergreifender Verbindungen zu beschreiten.

Why Look at Animals III (2024)

Videoreihe, 3. Ausgabe

Benannt nach einem Essay von John Berger aus dem Jahr 1977, dokumentiert die aus verschiedenen Beiträgen zusammengestellte Videoserie *Why Look at Animals?* das Leben von Tieren. Unser *gaze*, unser Betrachten des Andersartigen, birgt hier die Möglichkeit, nichtmenschliche Tiere zu schätzen, zu unterstützen und anzuerkennen. In einem Open Call wurden Menschen eingeladen, Videos einzureichen, die ihre Perspektive auf Tiere widerspiegeln. Besonderer Dank gilt auch allen nichtmenschlichen Tieren, die Videos eingesandt haben.

/ Aidan Koch (IFIAAR)

Aidan Koch is an artist and graphic novelist who lives and works in Landers, California. In 2017, she founded the *Institution for Interspecies Art and Relations (IFIAAR)* to help unify aspects of theory, ethics, and aesthetics behind our ever-changing relationship with other species. Through art projects, publishing interdisciplinary material, engaging in outreach, and actively supporting species in need, *IFIAAR* hopes to find new pathways to explore these connections.

Why Look at Animals III (2024)

Video series, 3. Edition

Titled after the 1977 essay by John Berger, *Why Look at Animals?* is a contributor-based video series documenting the lives of animals. It explores the gaze as a way of appreciating, supporting, and acknowledging non-human animals. Through a preceding open call, people were invited to submit videos that reflected their perspective on animals. Special thanks to all non-human animals who sent in videos.

Benjamin Egger

Die transdisziplinären Arbeiten des Schweizer Künstlers Benjamin Egger befassen sich mit ko-evolutionären Prozessen, speziesübergreifender Intimität und dem Konzept des nichtmenschlichen Tiers als Alien. Von 2012 bis 2017 leitete er das Forschungsprojekt *Inherent Crossing* zu selbstmotivierten, früh-grafischen Verhaltensweisen bei Schimpansen am Institute for Contemporary Art Research (IFCAR) der ZHdK Zürich.

The Dog in Me (2021)

Szenografie, 2,5 m × 3 m

Lecture-Performance (Termine siehe Begleitprogramm)

Anthropomorph anmutend, thront ein an die menschlichen Körpermaße angepasster Katzenbaum inmitten der Ausstellung. In der Lecture-Performance *The Dog in Me* wird eine queere Fetischkatze von dort herab dem Publikum eine Lektion erteilen. Die zweideutige Figur, verkörpert von David Attenberger, beschwört die Zuhörer_innen, ihren Glauben an den menschlichen Exzeptionalismus aufzugeben. Inspiriert von Theoretiker_innen der Tierethik, der Animal Studies und des Queer-Feminismus nimmt die Katze das Publikum mit auf einen Feldzug gegen den Status Quo.



(c) Benjamin Egger, *The dog in me*, Theatre Campo Nieuwpoort, Ghent, 2022

My body is because of dogs (2020)

Video, Full HD, 14 Min

Benjamin Egger hat Tage und Nächte mit einer Gruppe von Straßenhunden in Neu Delhi verbracht, die dort den städtischen Raum für sich einnehmen. Im Off werden Gedanken zur evolutionären Verstrickung von Hund und Mensch formuliert. Warten die Tiere in einer stillen Übereinkunft etwa die Selbstzerstörung der Menschen ab? Das Video wirft Fragen über den Einfluss des Hundes auf das menschliche Tier auf – sowohl auf dessen Sozialverhalten als auch biologische Entwicklung.

Start Sniffing (2021)

Handlungsanweisung, Foliplot

Start sniffing. Go on all fours. Follow a smell. Don't talk.

Growl when you cross someone's way. Explore the smell.

Ursprünglich für ein Glückskeks konzipiert (Making a Scene, Kunsthal Gent, 2021), eröffnet dieser Text den Besucher_innen der Ausstellung einen Möglichkeitsraum, sich auf mehr-als-menschliche Selbsterfahrungen einzulassen.

/ Benjamin Egger

The transdisciplinary works of Swiss artist Benjamin Egger deal with co-evolutionary processes, interspecies intimacy, and the concept of the non-human animal as alien. From 2012 to 2017, he led the research project *Inherent Crossing* on self-motivated, proto-graphic behaviour in chimpanzees at the Institute for Contemporary Art Research (IFCAR) at ZHdK Zurich.

The Dog in Me (2021)

Scenography, 2,5 m × 3 m

Lecture-performance (see programme for dates)

An anthropomorphic cat tree, adapted to the dimensions of a human body, is situated in the middle of the exhibition. In the lecture-performance *The Dog in Me*, a queer fetish cat perched on the tree lectures the audience. The ambiguous figure embodied by David Attenberger dares the listeners to abandon their faith in human exceptionalism. Inspired by theorists of animal ethics, critical animal studies, and queer feminism, the cat takes the audience on a journey to conquer the status quo.

My body is because of dogs (2020)

Video, full HD, 14 min

Benjamin Egger spent days and nights with a pack of stray dogs in New Delhi, which takes over the urban space for themselves. We hear thoughts on the evolutionary entanglement of dogs and human animals from the off. Are the animals waiting for the self-destruction of humans in a silent agreement? The video poses questions about the influence of the dog on the human animal – not only on the social behavior but also on its biological development.

Start Sniffing (2021)

Instructions, foil plot, black

Start sniffing. Go on all fours. Follow a smell. Don't talk.

Growl when you cross someone's way. Explore the smell.

Originally conceived for a fortune cookie (Making a Scene, Kunsthal Gent, 2021), this text invites exhibition visitors to engage in more-than-human self-experience.

Lisa Jevbratt

Lisa Jevbratt ist eine in Kalifornien lebende Künstlerin. In ihrer Arbeit, die sie als kollaborative Systeme betrachtet, werden sowohl sie selbst als auch das Publikum zu *Citizen Scientists*, die gemeinsame Entdeckungen machen. Jevbratt entwickelte Software zur Visualisierung der Struktur des Internets und des Webs, Bildverarbeitungsprogramme, die virtuelle Geisteraktivitäten aufdecken, sowie die *Zoomorph*-App. In ihrem viel besprochenen Pionierprojekt *Interspecies Collaboration* an der University of California Santa Barbara, wo sie als Professorin für Kunst tätig ist, arbeiteten Studierende mit Individuen anderer Spezies zusammen.

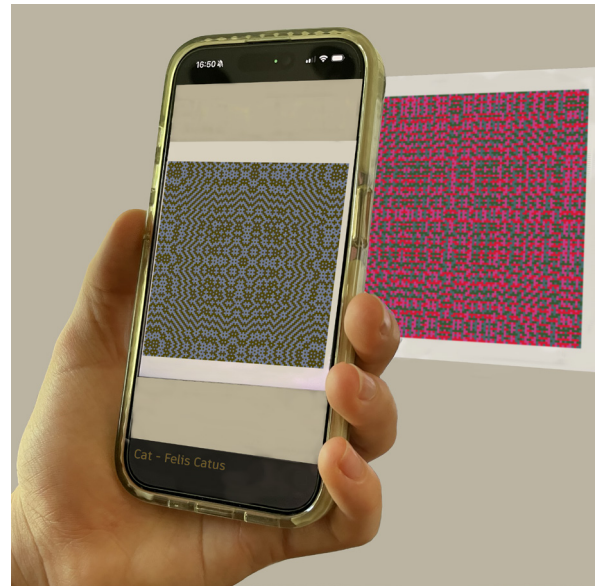
Zoomorph – Impareidolia (2013/2024)

App zur Simulation tierlichen Sehens
Verschiedene Animationen, iPads

Die in Zusammenarbeit mit Wissenschaftler_innen im Bereich Farbsehen entwickelte *Zoomorph*-App simuliert verschiedene Farbpfindungen von Tieren. Diese Eindrücke verhelfen uns Menschen zu einer Vorstellung davon, in welcher Form sie die Welt um sie herum wahrnehmen. Die in der App dargestellten Tiere haben weniger Farbrezeptoren als der Mensch – eine Einschränkung, die es ihnen ermöglicht, Formen in einem Farbtöne-Schillern auszumachen. Auf eine demütig machende Erkenntnis abzielend, deutet die *Impareidolia*-Bildersprache eine Existenz von Mustern und Verbindungen an, die nur von Arten wahrgenommen werden können, deren Sinne wir als den unseren unterlegen betrachten.

/ Lisa Jevbratt

Lisa Jevbratt is a California-based artist. In her works, which she views as collaborative systems, both she and the audience become citizen scientists and make discoveries together. She developed software to visualise the structure of the internet and the web, image processing programs to reveal ghost activity, and the *Zoomorph* app. In her oft-cited, pioneering project *Interspecies*



(c) Lisa Jevbratt, Zoomorph – Impareidolia, Animal vision simulation app, Random animations, 2013/2024

Collaboration at the University of California, Santa Barbara, where she is a professor in the Department of Art, she invited students to collaborate with individuals of other species.

Zoomorph – Impareidolia (2013/2024)

Animal vision simulation app

Random animations, iPads

Developed with the assistance of colour vision scientists, the *Zoomorph* app simulates a variety of animal sensations of colour, helping us speculate about their perception of the world around them. The animals represented in the app have fewer colour receptors than humans, a limitation that enables them to see shapes hidden in a dazzle of hues. With the aim to invoke a humbling realisation, the *Impareidolia* imagery hints at the existence of patterns and connections, which are only perceivable by species whose senses we consider inferior to ours.

Hartmut Kiewert

Der in Leipzig lebende Künstler Hartmut Kiewert beschäftigt sich seit 2008 mit Mensch-Tier-Beziehungen in der Gesellschaft, insbesondere unserem Verhältnis zu den sogenannten „Nutztieren“. Kühe, Hühner und Schweine sind in seinen herrschaftskritischen, gegen Speziesismus gerichteten Bildwelten den Mastanlagen und Schlachthöfen entkommen, erobern menschliche Wohnräume und begegnen Menschen auf Augenhöhe. Hartmut Kiewert lebt vegan und achtet auch bei den Materialien für seine Werke darauf, keine tierlichen Bestandteile zu verwenden.

Neighborhood (2024)

Serie *Multispecies Futures*, Öl auf Leinwand, 250 × 380 cm



(c) Hartmut Kiewert, *Neighborhood*, 2024, Öl auf Leinwand / oil on canvas

Why not? (2012)

Serie *Interieurs*, Öl auf Leinwand, 194 x 145 cm

Hartmut Kiewert entwirft in seinen Bildserien utopische und dennoch mögliche Szenarien, die nicht von Beherrschenswerten und Objektivierung geprägt sind, sondern nichtmenschliche Tiere als handelnde Subjekte ihres eigenen Lebens und dem Menschen verwandt zeigen – Gegenbilder zur Tierindustrie. Die tierlichen Modelle seiner Bildwelten sind oft Bewohner_innen unterschiedlicher Lebenshöfe.

/ Hartmut Kiewert

Since 2008, Leipzig-based artist Hartmut Kiewert has been working intensively on human-animal relationships in society, in particular the relations with so-called “farm animals.” In his pictorial worlds – visual critiques of human domination and speciesism – cows, chickens, and pigs have escaped from fattening farms and slaughterhouses, taken over human habitats, and meet people at eye level. Hartmut Kiewert lives vegan and also ensures that no animal ingredients are used in the materials for his works.

Neighborhood (2024)

Multispecies Futures series, oil on canvas, 250 x 380 cm

Why not? (2012)

Interiors series, oil on canvas, 194 x 145 cm

In his works, Hartmut Kiewert creates utopian and yet possible scenarios, free from exploitation and objectification, that show non-human animals as agents, as subjects of their own lives, as related to humans – counter-images to the animal industry. The animal models featured in his pictorial worlds are often inhabitants of different farms.

Paris van der Thunder

Paris van der Thunder erschuf von 2016 bis 2023 textile Skulpturen aus unterschiedlichen weichen Materialien. Ihre *Reclining Sculptures* (Liegeskulpturen) entstanden in Kollaboration mit Lena Lieselotte Schuster, die während der gemeinsamen Lebenszeit die Arbeitsweise der Hündin erforschte und medial dokumentierte.

Reclining Sculptures (2021–2023)

Textile Objekte

Materialien: Dekosamt, Fleckerlteppich, Lederimitat, Polyester

Paris van der Thunder erzeugte aus flachem Material dreidimensionale Formen. Dabei wandte sie als Methode um sich selbst kreisende Drehbewegungen an, meist bei zeitgleichem Schieben des Stoffes mit ihrer Schnauze. Auch das Wühlen im Material kam oft zum Einsatz. Durch dieses „Scharren“ setzte sie mit ihren einzig aktiven, zwischen den Zehen liegenden Schweißdrüsen ihre persönliche Duftnote und ergänzte das visuelle Erscheinungsbild mit einem olfaktorischen Signal.

/ Paris van der Thunder

From 2016 to 2023, Paris van der Thunder created textile sculptures from diverse soft materials. Her *Reclining Sculptures* were developed in collaboration with Lena Lieselotte Schuster, who researched and documented the dog's working methods in various media during their time together.

Reclining Sculptures (2021–2023)

Textile objects

Materials: decorative velvet, faux leather, polyester, rag rug

Paris van der Thunder transformed flat material into three-dimensional shapes using circular rotational movements around herself, typically while pushing the material with her snout. Burrowing into the material was another common technique.



(c) Paris van der Thunder: Reclining Sculpture 290123/Canine Vision,
Photo: Lena Lieselotte Schuster

Through this act of "pawing", she added her own personal scent with the active sweat glands between her toes, complementing the visual appearance with an olfactory signal.

Lena Lieselotte Schuster

Lena Lieselotte Schuster bewegt sich als Künstlerin und Kuratorin im Bereich der Interspecies Art und forscht zu Fragestellungen von Agency/Handlungsmacht und kreativer Praxis nichtmenschlicher Tiere im Kunstfeld. Sie ist Gründerin des Interspecies Art Hub (Verein für spezieübergreifende Kunst), einer Plattform für künstlerische Projekte und Diskurse menschlicher und nichtmenschlicher Tiere mit Fokus auf postanthropozentrische Kollaborationen.

/ Lena Lieselotte Schuster

Lena Lieselotte Schuster is an artist and curator who works in the field of interspecies art and investigates aspects of agency and the creative practice of non-human animals in the art world. She is the founder of the Interspecies Art Hub, a platform for artistic projects and discourses about human and non-human animals with a focus on post-anthropocentric collaborations.

Impressum

KEX Kunsthalle Exnergasse
WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59 / 1090 Wien

Redaktion / Editor : Kunsthalle Exnergasse
Elisa Bergmann, Christina Nägele, Klaus Schafler
Technik und Aufbau /Technics and installation: Julian Siffert
kunsthalle.exnergasse@wuk.at
kunsthalleexnergasse.wuk.at

Coverbild:


(c) Benjamin Egger, *Start Sniffing* (2021), Handlungsanweisung
(c) CMUK, Weekly No. 08, seit / since 2014

Übersetzung / translation: Christine Schöffler & Peter Blakeney,
mail@whysociety.org

Dank an / Special thanks to Teleprint Wien

24 H LANGE NACHT DER
MUSEEN

AGIDS
Akademie geht
in die Schule

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

 **Stadt
Wien** | Kultur

DERSTANDARD

 **B** Bildrecht